

Zu unserm Bilde.

Das Familien-Grabmal des Freiherrn Conrad von Strünckede.

Unser Bild, eine Kunstleistung des Herrn Photographen Fr. Goebel in Witten, welche um so größere Beachtung verdient, als sie unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen durch Verwendung künstlichen Lichtes zustande kam, zeigt einen der bedeutendsten und wertvollsten historischen Kunstschatze, den Westfalens Mark sich zu bewahren wußte und der, seitdem er am 25. März 1891 in den Besitz des Märkischen Museums zu Witten übergegangen ist, nicht nur die Hauptzierde dieses Museums bildet, sondern nun auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht und der Nachwelt erhalten bleiben wird für Jahrhunderte.

Die Pietät und der Edelsinn einer ehrwürdigen deutschen Frau aus gutem alten deutschen Adel hat in diesem Grabmale einem der ältesten, berühmtesten und weitverzweigten Rittergeschlechter der Mark, das am 18. Oktober 1636 den Freiherrn-Titel erlangte und sich zu Ende des 17. und zu Anfang des 18. Jahrhunderts in die drei Linien: v. Strünckede zu Strünckede, v. Strünckede zur Dornenburg und v. Strünckede zur Crudenburg spaltete, aber schon am 4. September 1777 in männlicher Linie erlosch, sowie sich selbst ein Denkmal gestiftet, das von der ehemaligen Pracht und Herrlichkeit dieses Geschlechtes und von dem hohen Sinne dieser Frau zeugen wird einer in ihrer großen Mehrzahl anders denkenden Menschheit der Jetztzeit und der kommenden Tage.

Elisabeth Sophie, Tochter des Reichsgrafen Otto von Schwerin zu Altenlandsberg und der Emgard Maria Quad von Wickrad, geboren den 27. Dezember 1670, vermählt den 28. Oktober 1688, gestorben den 16. Juli 1736 zur Landsfort und, wie ihr Gemahl und die meisten ihrer Kinder, begraben in der Kapelle an der im Frühjahr 1891 abgebrochenen alten evangelischen Kirche zu Gickel, „Frau zu Landsfort, Nothausen (Nothausen), Flaßrath, Gervart und Gubberath“, war die zweite Gemahlin des Kur-Brandenburgischen Geh., Clev- und Märkischen Reg.-Rates, Kammerherrn und Drosten zu Bochum: Conrad, „Freiherr v. Strünckede,

Gerichtsherr zu Eickel (Eickel), Herr zur Dorneburg, Goswinkel, Veite (Leithe), Toulouse, Drabonne und Budingem, geboren den 30. Aug. 1645, gestorben zu Hamm den 20. Mai 1707 am Schlagfluß, *) — der durch seine erste Gemahlin: Elisabeth Clara, der Tochter und Erbin Goswins Christoph v. Voe zur Dorneburg und der Margreta v. Boenen zum Oberhaus, — vermählt den 7. September 1669 und gestorben kinderlos den 27. Februar 1684, — Erbe der Dorneburg bei Eickel und so Begründer der Linie v. Strünckede zur Dorneburg wurde.

Aus der Ehe dieses älteren Conrad v. Strünckede zur Dorneburg mit der Elisabeth Sophie v. Schwerin gingen 10 Kinder hervor, die zum Teil früh verstarben, und deren Bildnisse das Epitaphium gleichfalls zeigt. Es sind folgende:

1. Friedrich, geboren den 12. März 1690, gestorben in Helmstädt an den Blattern den 7. Oktober 1706, begraben zu Eickel.
2. Otto, geboren den 27. Mai 1691, gestorben zu Berlin den 27. Mai 1693.
3. Conrad, geboren den 22. Juni 1692, königlich Preussischer Kammerherr, Droßt zu Bochum, gestorben den 8. September 1719 und begraben zu Eickel.
4. Maria Johanna, geboren den 22. Juli 1693.
5. Elisabeth Charlotte, geboren den 27. Januar 1695.
6. Ein Sohn, geb. den 29. Juni 1696, welcher gleich starb.
7. Karl, geboren den 19. November 1697, Gerichtsherr zu Eickel, Herr zur Dorneburg u., königl. Preuss. Kammerherr, Cleve-Märkischer Geh. Reg.-Rat und Domherr zu Brandenburg; vermählt zu Herzogenbusch den 11. April 1731 mit Gerhardina Columбина Catharina v. Keverberg, gestorben nebst seiner Gemahlin 1770 zu Cleve und zu Herne beerdigt. **)
8. Ludwig, geboren den 5. August 1699, wurde von dem am 11. Jan. 1742 in Cleve verstorbenen Johann Conrad v. Strünckede

*) v. Steinen: „wurde nach Dorneburg gebracht und zu Eickel begraben, wwo sich in der Kirchen ein kostbares Grabmal findet“.

**) Die zwischen 1740 und 50 in Concurß geratene Dorneburg kam an Friedrich Heinrich v. Kuschinsky aus Danzig, Gemahl der Anna Sophia v. Gahlen, gest. kinderlos 1772 und beigesetzt in der Dorneburger Grabkapelle. Er vererbte die Dorneburg auf seinen Neffen, den Kurfürstl. Sächsischen Hauptmann August Friedrich von Kuschinsky, gestorben 1805. Dessen Tochter Friederike Sophie Wilhelmine vermählte sich 1796 mit dem Rittmeister Moritz von Unzer, den nachmaligen Landrat des Kreises Bochum, zur Zeit der französischen Fremdherrschaft Präfect in Elberfeld und Hagen und seit 1813 wieder Landrat in Bochum. Erben der Dorneburg wurden seine beiden Söhne aus erster Ehe, deren ältester, der Geh. Justiz-Rat Gustav v. Unzer, zuerst verstarb und außer seiner Gattin Juliane, geb. Bölling aus Bochum einen schon 1862 auf der Universität in Heidelberg verstorbenen Sohn hinterließ. Nach dem Tode des jüngeren Bruders, des Majors Carl v. Unzer, gest. 1866 zu Münster, wurde das Gut Dorneburg parzelliert und das nach einem Brandunglück im Jahre 1844 neu erbaute Gutshaus nebst ca. 40 Morgen Land von dem Colon Niemann aus Bickern erworben.

zu Strünkede, Gerichtsherrn zu Strünkede und Castrop, Herrn zu Sodingen, Pöppinghausen und Marnix, Geh. Stats- und Kriegs-Minister und Präsidenten der Clev- und Märkischen Regierung, dessen sieben Kinder alle vor ihm starben, zum General-Erben eingesetzt und am 11. Mai 1742 mit Strünkede belehnt. Anfänglich Cornet im Graf Lottum'schen Regimente, erhielt er 1723 die wegen körperlicher Schwäche nachgesuchte Entlassung aus dem Kriegsdienste, setzte dann seine Studien fort, wurde 1732 Clev- und Märkischer Geh. Regierungsrat und starb 1753. Er vermählte sich den 16. Februar 1643 mit Ermgard Marie Charlotte Henriette, Tochter des Fr. Wilhelm Quad von Wickrad und der Ottonetta Wilmina v. Heiden zur Crudenburg, hinterlassenen Witwe des Freiherrn Heinrich von Zffelmüden zu Rollocat. Der Ehe entsprang am 7. Mai 1744 Ludwig Johann Conrad Sigismund Wilm. Henrich. Conrad Ludwig starb zu Wickrath, wohin er sich zum Besuche seiner Mutter begeben hatte, am 4. September 1777, und mit ihm erlosch das alte streitbare Rittergeschlecht derer v. Strünkede, das es einst wagen durfte, den mächtigen Grafen von der Mark zu trotzen. Er wurde zu Wickrathberg beigelegt.

Das Stammhaus Strünkede ging auf den Freiherrn Adolf Carl v. Pallandt-Osterveen über, der mit Sophie Charlotte Louise Henriette, geb. Frein v. Strünkede-Crudenburg vermählt war, und von diesem auf die mit ihm verchwägerte Familie v. Forell, die es noch heute besitzt. *)

9. Wilhelm, geboren den 12. Januar 1701, gestorben den 29. September 1704.
10. Sigismund, geboren den 18. Juli 1704, Herr zu Landfort, Begründer der Linie v. Strünkede zur Crudenburg, nahm Königl. Preuß. Kriegsdienste, mußte gleichfalls wegen körperlicher Schwäche abtanken, war Ritter des Johanniter-Ordens und Clev-Märkischer Geh. Regierungsrat und starb 1752. Er vermählte sich den 15. Januar 1739 mit Charlotte Wilhelmine, der einzigen Tochter und Erbin des Freiherrn Friedr. Ad. v. Heiden und der Charlotte Sophie v. Eller, der Erbin zu Bruck, Crudenburg, Hünne, Sonsbrück etc., hinterlassene Witwe des Königl. Preuß. Oberstleutnants Aug. Friedr. v. Grabenitz.

* * *

Das von dem „Vereine für Orts- und Heimatskunde in der Grafschaft Mark“ zu 1000 Mark erworbene Epitaphium ist aus dem bekannten weichen französischen freidereichigen Sandsteine gemeißelt. Die 12 Standbilder, in 3. Fl. mehr als Lebensgröße, stehen auf einem aus dem gleichen

*) vfr. F. Dransfeld: „Geschichte der ev. Gemeinde Ferne“, Jahrbuch unseres Vereins, 2. Jahrgang 1887/88, pag. 44–49.

Sandstein gehauenen Sockel, welcher außer der Widmung die Namen und Geburts- und Sterbetage eingemeißelt zeigt und den dekorativen, einem faltigen Vorhange ähnlichen Hintergrund, aus demselben Steine gearbeitet, trägt, den wiederum ein Kranz von 32 kleineren Wappen verwandter Adelsgeschlechter krönt, umgebend das große mittlere Wappen Strüncdecke-Schwerin. Auf den 32 kleineren Wappen entzifferten wir folgende 31 Namen: Strüncdecke, Wit— (Witten oder Widrad?), Goor, Schorlemer, Marnix, Viltgenraedt, Weverde, Neuhoß zur Borg (zu Berg?), Bockum, Hamericouff (?), Handssede (Hünrede?), Horst, Hassfeldt, Scherffart von Merode, Boenen, Asbeck, von der Uhe (Veithe?), Turck, Merode, Morgan, Glodorf, Quad von Wickede, Grieben, Thumen, Wickenau, Schlabberdorff, Ballan (?), Weisbachen, von Statten, Schwerin.

* * *

Da unsere augenblicklichen Vermögensverhältnisse uns nicht gestatteten, die Kauffumme von 1000 Mark, zu der noch weitere 100 Mark für alte Grabsteine, Wappenschilder etc. kamen, zu bestreiten, so beschloß der engere Vorstand, diesen Betrag durch freiwillige Beiträge zu decken. Das hohe Vertrauen, welches wir auf die vermögenden Mitglieder, Freunde und Gänner unseres Vereins setzten, hat uns nicht getäuscht. Herr Landrat Spude zu Bochum erwirkte uns aus Kreismitteln einen außerordentlichen Beitrag von 500 Mark, Magistrat, Stadtverordnetenkollegium und die Schuldeputation in Witten überwiesen uns zur würdigen Aufstellung des Denkmals ein Schulzimmer in der alten Schule, gegenüber der evangel. Kirche, und — hochherzige Bürger Wittens zeichneten namhafte Summen zur Deckung des Fehlbetrages. Die noch nicht abgeschlossene Sammel-Liste weist heute bereits 1035 Mark auf. — Uns hat die mit nicht geringen Schwierigkeiten zustande gekommene Erwerbung mit neuem Mute erfüllt, weiter zu streben auf dem mit großer Hoffnung betretenen Wege, und unsere Herzen sind voll Dank gegen alle, die in so hochherziger Weise beitrugen, daß dieses schöne Denkmal Eigentum des Märkischen Museums zu Witten wurde und so unsrer Mark erhalten blieb. Gott lohns!

Witten, den 18. April 1891.

J. S. Born.

